

Haralds Oberliga-Streiflichter

Viel Spannung, aber am Ende doch keine Überraschungen

Zunächst einmal sei vorangeschickt, daß sich auch diese „Streiflichter“ auf den schachlichen Gehalt der gemeinsamen Oberliga-Schlußrunde konzentrieren werden. Bildberichte mit Details zum „Äußeren“, zum Rahmenprogramm, zur Siegerehrung usf. wird es sicherlich noch an anderer Stelle geben, spätestens im monatlichen Newsletter.

Sportlich war die Schlußrunde höchst spannend, wofür vor allem den Teams aus Biberach und Schwäbisch Gmünd – für die es um nichts mehr ging – gedankt sei. Beide erschienen praktisch in Bestbesetzung, und beide lieferten den Aufstiegsaspiranten Jedesheim und Stuttgart spannende Kämpfe bis zum jeweiligen Endstand von 4:4.

4:4 endeten auch zwei der drei übrigen Kämpfe, doch auch hier wurde gekämpft und nicht etwa geschoben. Nichtsdestotrotz soll unser Augenmerk auf den beiden aufstiegsrelevanten Duellen liegen.

Statistik

Der DWZ-Mannschaftsschnitt aus Runde 9:

(in Klammern der Gesamtschnitt der Saison).

Und bereits mit den „neuen“ Zahlen – die Datenbank beim SVW-Ergebnisdienst hat diese ja direkt nach der DWZ-Auswertung der Oberliga aktualisiert.

Verzerrungen gibt es zweifellos durch „kampflos verlorene“, wobei mitunter sehr starke Spieler aufs Spielberichtsformular geschrieben wurden. Für die nächste Saison muß ich mir ein System zum Ausgleich überlegen, beispielsweise könnte man für „Null kampflos“ eine Dummy-Spielstärke (für Oberliga-Verhältnisse!) von 1800 annehmen ...

Jedesheim	2284 (2260)
Weiler	2245 (2251)
Stuttgart	2230 (2219)
Biberach	2209 (2205)
Heilbronn	2204 (2188)
Schw. Gmünd	2178 (2159)
Schmidlen	2161 (2205)
Bebenhausen	2152 (2172)
Wolfbusch	2103 (2099)
WD Ulm	2082 (2059)

Damit verabschiede ich mich – bis zur nächsten Saison, ggf. im veränderten Format!

Harald Keilhack

Schwäbisch Gmünd – Jedesheim 4:4

Mit ca. 100 DWZ-Punkten Vorteil stand Jedesheim vor der Nervenprobe, ein 4:4 zu sichern.

Zwar gab es an den letzten beide Brettern Kurzremisen, und auch einige andere Partien verließen kaum einmal die Remisbreite, doch – an Brett 5 standen nach einer verlockenden Fehlkombination die Zeichen auf Sieg für Schwäbisch Gmünd!

Letztendlich konnte aber Trussevich mit einem verdienten Endspielsieg das 4:4 und den Aufstieg aus eigener Kraft sichern. Alle anderen Partien endeten Unentschieden. Beinahe müßig zu erwähnen, daß dabei auch Schwäbisch Gmünd die ein oder andere kleine Chance ausließ, einmal vielleicht bei Jurek, später durch Frau Petrova – wobei man aber dazusagen müsste, daß zuvor der Jedesheimer Spieler mehreren Zugwiederholungen ausgewichen war und offensichtlich auf Gewinn (oder auf Verlust?!) spielte.

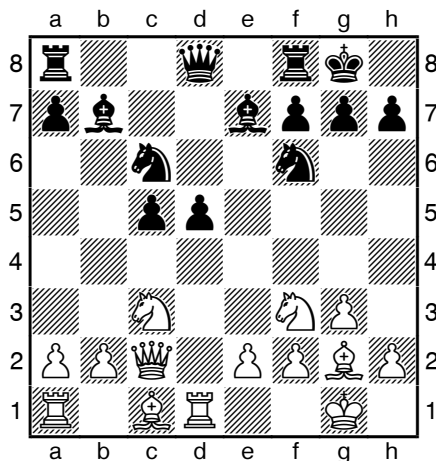
So oder so: Glückwunsch an Jedesheim!

Dmitriy Anistratov (J) – Jewgeny Denisow (G), 5. Brett

1.Sf3 e6 2.g3 Sf6 3.Lg2 Le7 4.c4 0–0 5.0–0 d5 6.d4 b6 7.Dc2 Lb7 8.cxd5 exd5 9.Sc3 c5 10.Td1 Sc6 11.dxc5

Bereitet die Fehlkombination vor. Schon öfters gespielt wurde 11.Lg5 Sb4 12.Db1.

11...bxc5



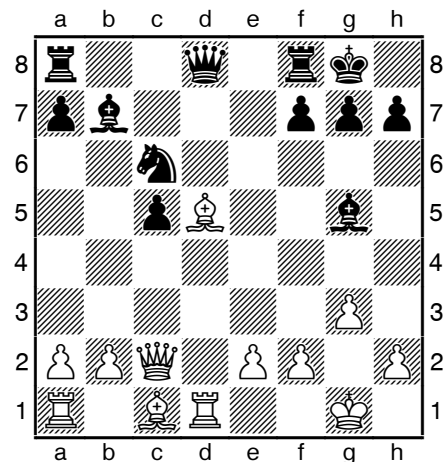
12.Sxd5?!

Angesichts des typischen Motives Sf3-g5 verlockend und auch nicht neu, aber - fragwürdig bis verfehlt!

12...Sxd5 13.Sg5??

Thematisch, aber falsch. Der Computer verspricht sich von 13.Df5 Scb4 14.a3 g6 15.Db1 Sc6 16.Lh6 (auf 16.e4 ist 16...Sd4 17.Sxd4 Sc7 stark) 16...Te8 17.e4 Lf6 Ausgleich. Verwirrende Varianten!

13...Lxg5 14.Lxd5



14...Sb4!

Schlicht die Widerlegung.

15.Dxc5

15.Lxf7+ Txf7 16.Txd8+ Txd8 17.Da4 Lc6 18.Db3 c4 o.ä. führt auch in den Orkus.

15...Le7 16.Db5 Lxd5 17.Lf4 Db6 18.Dxb6 axb6 19.a3 Lb3 20.Td7 Lc5

Mit zwei Figuren gegen zwei Bauern war freilich noch lange nicht Feierabend (0:1/39.)

Biberach – Stuttgart 4:4

Um von einem möglichen Ausrutscher Jedesheims profitieren zu können, musste Stuttgart auf jeden Fall gewinnen. Mit 6½ Spielern – Strunski kam nicht, und der erkrankte Kvetny bot in besserer Stellung flugs remis an – ein nicht ganz leichtes Unterfangen. Dank des starken Vater&Sohn-Duos an den Schlussbrettern hätte es dennoch klappen können, doch Neyman vergab in der Zeitnotphase seine Gewinnstellung.

Thomas Oberst (B) – Petar Benkovic (S), 2. Brett

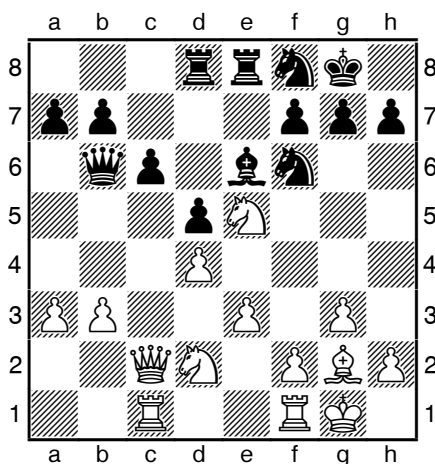
1.c4 e6 2.Sf3 Sf6 3.g3 d5 4.cxd5?!

Meines Erachtens ein prinzipieller Fehler schon in Zug 4!

Der „Katalaner“ mit d4/c4 und g3/Lg2 lebt von der Bauernspannung im Zentrum; mehr noch, das Thema lautet meist „starker Lg2“ gegen „passiven Lc8“. Hier wird der Lg2 nach ...c6 auf Granit beißen, während ...e6xd5 den Lc8 befreit!

Im normalen Damengambit ist 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.cxd5 exd5 o.ä. sehr wohl gebräuchlich, insbesondere in Verbindung mit dem Minoritätsangriff b2-b4, a2-a4, b4-b5. Wozu ein Läufer auf d3 allerdings nützlicher ist als einer auf g2!

4...exd5 5.d4 Lb4+ 6.Ld2 Lxd2+ 7.Sbxd2 0-0 8.Lg2 Sbd7 9.Tc1 Te8 10.0-0 c6 11.e3 Db6 12.Dc2 Sf8 13.Se5 Le6 14.b3 Tad8 15.a3



15...Te7!

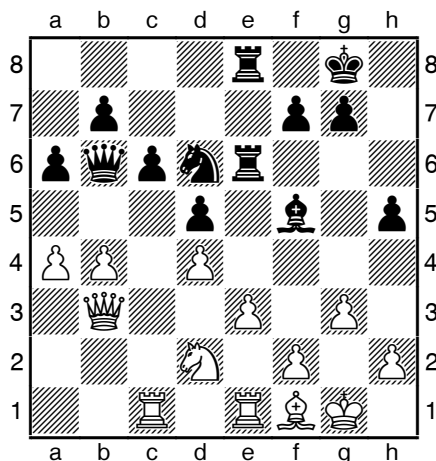
Also auch hier deutet sich der Minoritätsangriff an. Weiß hat auch gar keinen anderen vernünftigen Plan.

Das tiefgründige ...Te7! bereitet die Überführung des Sf6 auf sein Idealfeld auf d6 vor.

16.b4 Se8 17.Sd3 Lf5 18.Db3 Sd6 19.Sc5 Tde8 20.Tfe1 Se6 21.Sxe6 Txe6 22.a4 a6 23.Lf1

Aha! Für b4-b5 braucht man halt den Läufer auf dieser Diagonale.

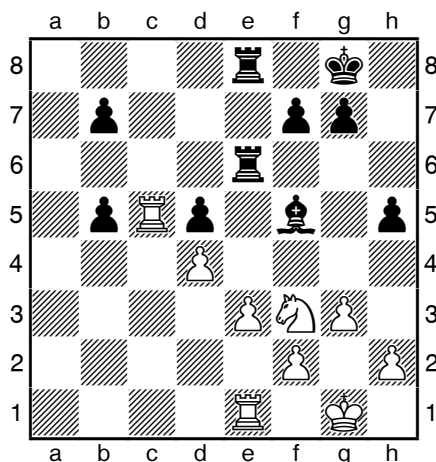
23...h5



24.b5

Zwar konsequent, aber wahrscheinlich schlecht.

24...Da5 25.Sf3 axb5 26.axb5 Sxb5 27.Lxb5 Dxb5 28.Dxb5 cxb5 29.Tc5



Im Idealfall erhält Weiß den Bauern zurück und kann anschließend auf die bessere Bauernstruktur, oft sogar mit einem guten Springer gegen einen schlechten Läufer pochen.

Hier ist freilich alles anders herum, denn der schwarze b-Freibauer wird rasch zu schnell:

29...Tb6! 30.Txd5 Le4 31.Te5 Txe5 32.Sxe5 b4 33.f3 Lc2

Außerdem wird der weiße Springer vom Läufer dominiert. Der Rest ist Schweigen:

34.Sc4 Tc6 35.Sb2 Ta6 36.d5 b5 37.e4 Ta2 38.d6 Kf8 39.Te2 Txb2 40.d7 Ke7 41.Td2 Kd8 42.Kf2 b3 0-1

Bebenhausen – Heilbronn 4:4

Statt 6½ Spielern wie bei Stuttgart gibt es hier im Moment nur 6½ Partien (Latzke – Pogan verstümmelt, Zwick – Bissbort fehlt). Offenkundig gibt die DGT-Übertragungstechnik gerade ihren versiertesten Betreuungskünstlern immer wieder unlösbare Rätsel auf!

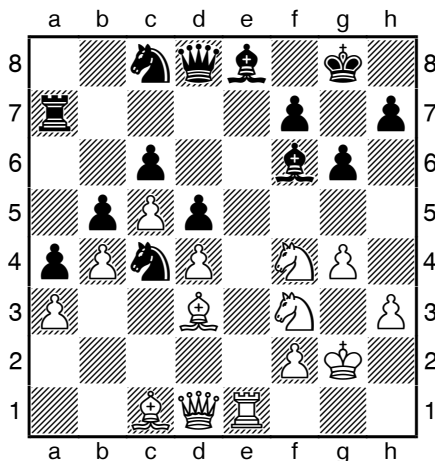
Zwar wurde mit 6 entschiedenen Partien heftig gekämpft, doch am Ende stand auch hier ein 4:4, mit dem beide Mannschaften am Ende einer durchwachsenen Saison leben können.

Wolfbusch – Weiler 4:4

Nur an sechs Brettern wurde bei Wolfbusch – Weiler gespielt, wobei die kampflose Null von Wolfbusch – gegen den 100%-Mann Vojtech Plat – auch taktischer Natur gewesen sein *könnte* (es ist ja bei Wolfbusch nicht so wie bei einem gewissen Immer-noch-Verbandsligisten, bei welchem immer ausgerechnet dann kurzfristig Spieler ausfallen, wenn beim Gegner Großmeister drohen ...).

Am Brett gelang dann beiden Seiten noch jeweils ein Sieg, wobei der folgende ebenso hübsche wie lehrreiche Durchbruch seitens des Wolfbuscher Nachwuchsspielers besonders sehenswert war:

Magnus Kuhn (Wo) – Frantisek Hosticka (We), 8. Brett



23.Lxc4! bxc4?!

Auf 23...dxc4 folgt sofort 24.d5!, was trotzdem wohl das kleinere Übel war.

24.b5! cxb5 25.Sxd5!

Mit Blick auf den Läufer e8.

25...Lc6?

Nur 25...Le7 versprach noch Widerstand.

26.Sxf6+ Dxf6 27.d5 Ld7 28.c6

mit fetter Gewinnstellung und 1:0/48.

Schmiden – WD Ulm 5:3

Einzigster Sieger am Schlussrundenspieltag blieb schließlich Schmiden, zulasten des Tabellenletzten WD Ulm. Das Ergebnis geht insgesamt auch in Ordnung, am meisten beeindruckte die abgeklärte Verteidigungsleistung von Steffen Eisele. Beim Duell der Ersatzleute gelang der jungen Franziska Fröhlich ihr erster – und hoffentlich nicht letzter! – Partiegewinn in der Oberliga.